Carsten Könneker
Chefredakteur

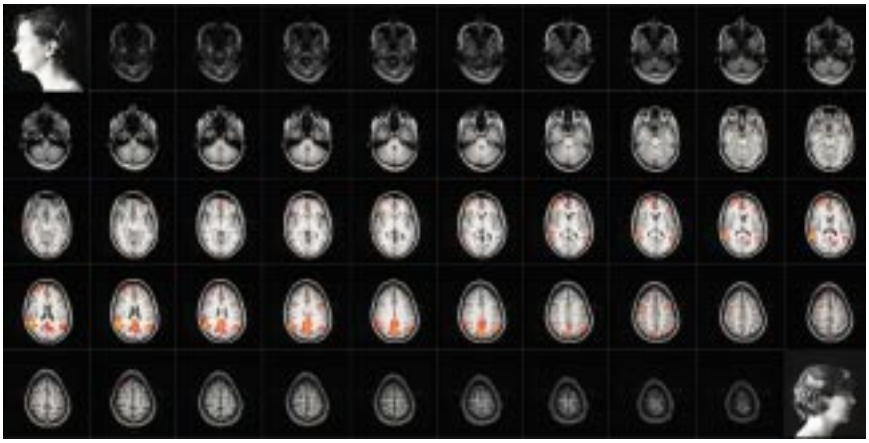
Bild-Gebung erfordert Bild-Nehmung!

Neue Techniken und Erkenntnisse der Wissenschaft befruchten immer auch die Kunst. Als etwa Albert Einstein unsere Vorstellungen von Raum und Zeit revolutionierte, rief das nicht nur Philosophen und Schriftsteller auf den Plan, sondern auch bildende Künstler wie den Bauhaus-Pionier Walter Gropius und den Maler Paul Klee.*

Heute lassen die Neurowissenschaften mit steilen Thesen über das Ende des freien Willens oder die Morgendämmerung eines neuen Menschenbilds aufhorchen, und wieder ist die »andere Kultur« ganz Ohr. So entsteht mit der Neuroethik eine wichtige philosophische Disziplin (siehe S. 37); gleichzeitig machen sich Künstler die bildgebenden Verfahren der Hirnforschung zu Eigen – und fordern die Gesellschaft mit ihren Arbeiten heraus (S. 58). Etwa die Portugiesin Marta de Menezes. Sie kombiniert Porträtfotos mit fMRT-Scans derselben Person. »Was ist der Mensch?«, könnte man ihre Collagen überschreiben: die Summe seiner neuronalen Prozesse? Was verraten uns die »bunten Bilder« aus dem Tomografen über eine Person – oder über das Menschsein als solches?

Die Kunst bringt es an den Tag: Wir müssen die Artefakte aus den Labors hinterfragen, die Grenzen ihrer Aussagekraft diskutieren und uns überhaupt den Herausforderungen durch die Neurowissenschaften stellen: Wie nehmen wir sie an? Kritische Bild-Nehmung tut Not!

Herzlich Ihr



MARTA DE MENEZES 2002

* Ulrich Müller: Raum, Bewegung und Zeit im Werk von Walter Gropius und Ludwig Mies van der Rohe. Akademie-Verlag, Berlin 2004.

Wer bin ich?
Für dieses »funktionale Selbstporträt« durchleuchtete die Künstlerin Marta de Menezes sich selbst.